

**Zeitschrift:** Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung  
**Herausgeber:** Pro Senectute Schweiz  
**Band:** 97 (2019)  
**Heft:** 10

**Artikel:** Gärtnern über jedes Altern hinweg  
**Autor:** Bonin, Gabriela  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1086933>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 06.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Gärtnern über je



Zusammen säen, jäten, schwatzen, lachen. Gemeinsam Erntefest feiern: Senioren und Kinder arbeiten in einem Generationengarten Hand in Hand. Im Primarschulhaus Gettnau LU funktioniert gut – trotz anfänglicher Skepsis.

TEXT: GABRIELA BONIN, FOTOS: MONIQUE WITTEW

**M**onika Koller hat die Hände voller erdiger Karotten. Umringt von vier Schulkindern trägt die Rentnerin diese zum Brunnen auf dem Areal der Primarschule Gettnau LU. Die Kinder lachen, plappern unentwegt und schwenken das Gemüse im Wasser. «Jetzt waschen wir die Erde von den Rüebli weg», sagt Koller. Schon spritzen und rubbeln die Schülerinnen und Schüler um die Wette. «Gut machst du das», lobt Monika Koller eines der Mädchen, «und jetzt bring die Rüebli in die Küche. Bisch es Liäbs!»

Das Mädchen strahlt und saust zur Schulhausküche. Heute ist Erntetag. Rund achtzig Schülerinnen und Schüler wuseln im Feuereifer herum. Bald

**Monika Koller hilft den Kindern beim Waschen der eben gezogenen Rübli, während sich die Jungs um einen Kürbis kümmern.**



**Eugen Wechsler (oben Mitte) und Martha Kunz (rechts) zeigen den Kindern die frisch geernteten Kartoffeln.**

# des Alter hinweg

schon werden sie ihr selbst angepflanztes Gemüse essen dürfen. In der Küche schnipseln andere Kinder an Auberginen, Tomaten und Weisskohl herum. Weitere wägen im Freien stolz ihre Kartoffelernte, nehmen auf hohen Leitern Stangenbohnen ab oder mimen Schwertkämpfe mit Schlangengurken.

## **Alt und Jung vereint im Gemüsegarten**

Ein Jahr zuvor hätte sich Monika Koller solch heitere Szenen nicht vorstellen können. «Ich war skeptisch», erinnert sie sich. Als ihr Kollege Eugen Wechsler die damals 68-jährige Rentnerin anfragte, ob sie bei einem Generationengarten mitmachen wolle, winkte sie erst ab. Der ehemalige, ebenfalls pensionierte Schulleiter schlug ihr vor, sich zusammen mit weiteren Rentnern um

Aufbau und Pflege eines Gartens zu kümmern – um einen Gemeinschaftsgarten also, in dem Schüler und Pensionierte Hand in Hand arbeiten. Ein Stückchen Erde, wo die Alten den Jungen ihr Wissen weitergeben und auch die Lehrpersonen das Erlebte in ihren Unterricht einbauen können. Denn Naturthemen auf dem Schulareal greifbar umzusetzen, das lag Eugen Wechsler schon immer am Herzen. Er witterte mit dem Generationengarten neue Lernfelder für Kinder – und auch für pensionierte Menschen.

Monika Koller hingegen erwartete Ärger. Wie sollte so etwas funktionieren? Warum sollte sie sich in ihrem Alter als mehrfache Grossmutter noch freiwillig eine neue Verantwortung aufhalsen? Sie hatte als ehemalige Schulhaus-

wartin während 34 Jahren im Schulhaus Gettnau gewirkt. Dabei hatte sie auch die Pflege des Schüलगartens verantwortet: «Ich musste damals oft reklamieren», erinnert sie sich, «der Garten wurde von den Schülern und Lehrpersonen vernachlässigt. Sie wollen nicht jäten, nicht giessen ...!» Darum gab sie dem neuen Projekt erst keine Chance.

Nun, nach einer ersten Gartensaison, zieht sie eine positive Bilanz: «Jetzt stimmt's!» Ja, der Generationengarten sei «tipptopp», stimmt ihre Kollegin, die vier Jahre jüngere Rentnerin Martha Kunz, zu. Für das Projekt hatte der ehemalige Schulleiter Eugen Wechsler schliesslich diese beiden Rentnerinnen gewinnen können. Er und andere Helfende hatten nämlich die nötigen Vor-



### Gesundheit für Kinder und Rentner

In einem Generationengarten geben Senioren ihre Gartenkenntnisse an Kinder weiter. Die gemeinsame Gartenarbeit sorgt für Bewegung im Freien, stärkt das Wohlbefinden und die sozialen Kontakte der älteren Menschen. Das Projekt Generationengarten wurde bislang von Radix Schweizerische Gesundheitsstiftung geleitet und von Bioterra, dem Verein für Bio- und Naturgarten, mitgetragen. Neu ist es in der Verantwortung des Vereins Raumbang: <http://raumbang.ch/projekte/schulgartenprojekte/> Gefördert wird es auch durch die Beisheim-Stiftung, Gesundheitsförderung Schweiz sowie weitere Stiftungen und kantonale Fachstellen.

aussetzungen geschaffen, damit es doch funktionieren kann: «Wir gaben dem Projekt Strukturen und verteilten die Verantwortlichkeiten auf mehrere Schultern», sagt Eugen Wechsler. «Dabei wurden wir von der Schweizerischen Gesundheitsstiftung Radix unterstützt. Das war sehr wichtig.»

#### Zwanzig Generationengärten

Denn: «Gartenarbeit ist gesund für Körper und Psyche – für Alt und Jung», sagt Radix-Fachexperte Martin Lang, der zusammen mit Bioterra, dem Verein für Bio- und Naturgarten, das Konzept 2016 für die Generationengärten entwickelt hat. «Ich war dabei inspiriert von einem <Gartenkinderkurs>, den meine Tochter besucht hatte.» Jener Kurs wird regelmässig von Bioterra organisiert. Inzwischen verantwortet Martin Lang mit Radix bereits an die zwanzig Generationengärten in der Schweiz. Er baut die Gärten jeweils zusammen mit einzelnen Verantwortli-

chen an den jeweiligen Standorten auf (siehe Box).

In Gettnau koordiniert und organisiert Eugen Wechsler dank der Aufbauhilfe der Gesundheitsstiftung inzwischen selbstständig im Hintergrund, während die zwei Rentnerinnen sich mit den Schülern um den Garten kümmern. Heute, am grossen Tag der Ernte, kommen sie kaum dazu, ausführlicher von ihren Erfahrungen zu berichten. Unentwegt wirbelt ein Fragensturm der Kinder um die beiden älteren Frauen: «Darf ich das essen? Wer hat die Hacke? Darf ich auch mal? Was ist das für ein Viech? Warum hat die Kartoffel Löcher?» Gelassen geben die Rentnerinnen Auskunft und Anweisungen. Es tut ihnen gut, dass die Gartenerkenntnisse, die sie im Laufe ihres Lebens gewonnen haben, hier begehrt sind.

Natürlich gab es auch besinnlichere Gartenstunden als diesen heutigen Ausnahmetag. «Wir haben das Jahr über oft in kleinen Gruppen von sechs bis acht

Schülern an den Beeten gearbeitet», sagt Koller. «Da waren die Kinder zuweilen auch still in eine Tätigkeit versunken.» Grundsätzlich, erklärt Ex-Schulleiter Wechsler, müsse man es als Generationengärtner aber schon ertragen können, dass «Kinder auch laut, ungestüm oder auch mal frech sein können». Aber gerade dann leistet die Gelassenheit des Alters gute Dienste.

Zufrieden blickt er auf die Schar an Gartenkindern und ruft: «Das Essen ist parat!» Die Schülerinnen und Schüler sausen zum Buffet, stehen Schlange. Hinter ihnen reihen sich einige Lehrerinnen und die beiden Rentnerinnen ein. Mhhh! Es gibt Chabis-, Tomaten-, Gurken- und Rüeblisalate, gebratene Auberginen und zum Dessert saftige Blaubeeren. Alles schmeckt aromatisch, knackig und «echt» – wie zu guten alten Zeiten. \*

#### ZEITLUPE.ch

Mehr Bilder aus dem Generationengarten auf [zeitlupe.ch/magazin](http://zeitlupe.ch/magazin)

INSERATE

**Kloster Mariastein**  
Wallfahrtsort · Erholung · Kultur

**11. Mai – 31. Oktober 2019**  
«Dichtung in benediktinisch-klosterlichem Geiste» (u.a. Silja Walter)  
«Klosterkunst»- Gemälde, Skulpturen, Zeichnungen aus Schweizer Klöstern.  
Ort: Kloster & Klosterhotel Kreuz

**Benediktinerkloster**  
Mariastein

Kloster Mariastein • CH-4115 Mariastein • Tel. +41 (0)61 735 11 11 • [www.kloster-mariastein.ch](http://www.kloster-mariastein.ch)

Das **Geschenk**, das  
zehnmal im Jahr **Freude macht:**  
**Ein Abo der Zeitlupe!**

**Schenken Sie die Zeitlupe!**

**044 283 89 13**